

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 89 (1963)
Heft: 34

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Corner

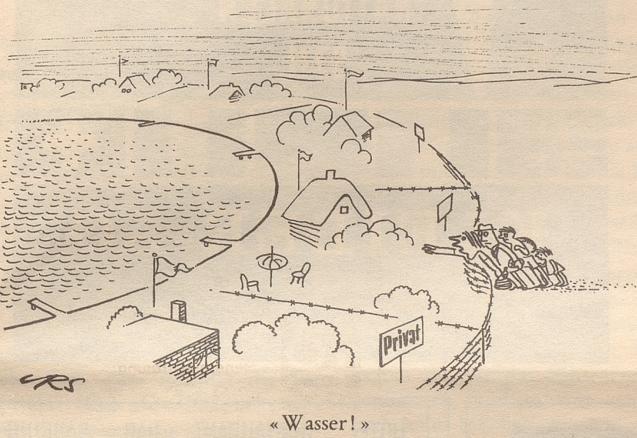
Kürzlich stand in der amerikanischen Presse die traurige Geschichte jener Frau, die mit einem Bigamisten «glücklich verheiratet» war, mit ihm drei Kinder hatte, deren ältestes bereits der Schule entlassen war – und die durch einen Zufall plötzlich darauf kam, daß ihr Mann anderswo eine ebenso «glückliche» Ehe führte und daß ihre Heirat, ihre Ehe, ihr Glück null und nichtig sei. Sie fiel aus allen Himmel, inklusive dem siebenten.



Die Russen glaubten, seit bald 50 Jahren im kommunistischen Himmel zu leben und demnächst in dessen siebente und letzte Stufe zu avancieren. Da erklärte ihnen Chruschtschow eines unschönen Tages, das sei alles ein stalinistischer Irrtum: Sie befänden sich noch immer im Fegefeuer, im «Aufbaustadium des Sozialismus» – das «Paradies des Kommunismus» müsse erst noch erkämpft werden. Seine Zuhörer fielen aus dem Himmel, zumindest aus dem sechsten.

Kommunismus nach Marx verlangt absoluten Abbau des totalitären Staatsapparats. Hat wohl Chruschi seinen Marx so schlecht studiert, oder hat er Selbstmordgedanken?

(1:1)



Blätz

Die englischen Modekönige tadeln den britischen Premierminister scharf, weil er mit einem «Blätz» auf der Hose, einer geflickten Hose, zu einer Golfpartie erschienen ist. Den Premier beschäftigen allerdings zurzeit, muß man annehmen, andere «Blätz» und Schadenausbesserungen in der Regierung weitaus mehr.

Wandlung

Früher gab es beim Aufrichtfest Schübling und Härdöpfelsalat. Neulich aber servierte man, weil die meisten italienischen Arbeiter Schübling und unsere Würste überhaupt nicht mögen, Poulet zur Aufrichte. Und dieser Tage fragte gar einer, ob man ihm nicht einfach etwa drei Franken vergüten könne, wenn er auf Feier und Fraß verzichte. fh



Um Hitsch si Mainig

Wenn frünar a Schüalar vu dan obara Khlassa nitt rächt tua hätt, so isch dar Lehrar böös worda und hätt imm gsaid: «Loos amool, du khoga Luusbub, znööchscha Joor bisch uss dar Schual dussa und in dar Lehr. Wenn du di denn dött asoo uuffüarsch, so kriagsch vu diinam Lehrmaischtar a Schparz, daß zur Buudan ussaflügsch – und iinazgo bruchsch denn nümma!»

Hütt tarf ma das anama Schüalar nümma sääga. Susch khriagt ma nemmli folgandi Antwort: «Dää soll mii ruahig ussakheja. Uff dar andara Sitta vu dar Schtrooschtoot an andara Maischtar, wo gad no füüf Rappa mee Schtundloon zaalt!»

Joo, Lehrling sind hütt, im Zittaalster vu dar Hochkonjunkhtuur, Mangalwaar. Schualentlassani göönd ap wia frischli Migga. Das wääri jo aigantli ganz guat. Jeeda Purscht und jeedas Maitli söttandi khönnä a Lehr mahha. Abar hütt goot laidar dKhwalität zum Tüüfal. Frünar hätt a Purscht sich müässan aaschtrenga zum a guati Lehrschtell zkriaga. Wenn är im Züggnis im Fliis odar im Betraaga khai «Guat» khaa hätt, isch är uufgschmissa gsii. Dia guata Schtella hend siini fliissiga Khamarada khriagt. Hütt wird dar füülscht und schlampigschi Khnohhan ii-gschteilt, well aifach a Lehrling häära muß. Und für da Lehrling isch dPruafslehr a nootwendigs Übal, und Lehrling, won iarni Lehrschtell wäggeland wia zHemp, alli halb Joor, sind laidar nümma sälta. Was as für Arbaitar uss söttiga Lehrling git – säbb gsäch ma hütt a schu. Schtatt Arbaitar ehdar kharioosi Gsella.

Was khamma gääga dia Varlottarig mahha? dPruafsberootar und dLehrar khönnäntandi sihhä aswas tua. Abar nu mit Untarschtützig vu dan Eltara. Denn nu dia säbbän allai sind tschuld, wenn a Luusbub odar a Luusmaithi dahai tarf sääga: Zu demm Ggalööri vunama Maischtar gon i nümma. I suacha miar an andari Lehrschtell, für da Schö khunnt sowiso nu Füüftage-wuhha in Khrenz.

Gedächtnis

Ein Kopf ohne Gedächtnis, meinte Napoleon, ist eine Festung ohne Besatzung.

Zeile mit Weile

Die Redaktion einer Tageszeitung wiupt in ständigem Wechselspiel zwischen Platzmangel und (etwas seltener vielleicht) Stoffknappheit.

Ein Sportreporter kommt im letzten Augenblick mit einem neuen Rekord: Irgendwer hat irgendwas um zwei Zehntelsekunden schneller getan als sein Vorläufer. Aber der Redaktor winkt ab: Der Platz ist bereits belegt, das Blatt gesetzt. Der 0,2-Sekundenrekord muß sich wohl oder übel 24 Stunden gedulden. Der Sportreporter ist böös. Er schmolzt noch nach Tagen.

Da kommt der Redaktor plötzlich und sagt wohlwollend: «Heute hätten wir Platz für einen guten Rekord!» Boris



Beschränkung auf das Wesentliche

Formulierung

Im Zusammenhang mit einem besonders sturen Zeitgenossen sprach Schopenhauer einmal von den «Brettern vor dem Kopf, die diesem Mann die Welt bedeuten.» BD

Definition

Der Finanzwissenschaftler Professor Wagner erklärte in seiner Antrittsvorlesung in Berlin: Finanzwissenschaft ist die Wissenschaft, die lehrt, warum der *andere* das Geld hat.

**bestbewährt bei Kopfweh,
Zahnweh, Rheuma-, Glieder-
schmerzen, Fieber**